

**Interpellation Zuberbühler-Gommiswald / Huser-Rapperswil-Jona (41 Mitunterzeichnende):  
«Zukunft der Hochspannungs-Freileitungen**

Der Transport der elektrischen Hochspannung erfolgt heute zum grossen Teil über Freileitungen. Diese wurden zum Beispiel im Linthgebiet vor rund 50 Jahren erstellt. Damals verliefen diese Freileitungen meist fernab von bewohntem Gebiet und störten kaum jemanden. Auch der Umstand, dass bis heute die diversen Stromproduzenten und auch die SBB die Freileitungen in eigener Regie und ohne Koordination untereinander aufstellten, war kaum je ein Thema. Mit der Zunahme der Bevölkerung und dem Bedarf an Bauland sind heute die Siedlungsgebiete teilweise sehr nahe an die Freileitungen gerückt. Neben den Schutzanliegen der Landschaft haben sich deshalb auch Fragen zur Einhaltung von Grenzwerten und möglichen Gesundheitsschäden akzentuiert.

Nach dem Horrorszenario von Fukushima und dem Entscheid des Bundesrates, aus der Atomenergie auszusteigen, hat nun auch die Frage der Energieeffizienz an Bedeutung gewonnen. Das Bundesgericht hat im April 2011 deshalb zur Verkabelung festgehalten: Neben dem Landschaftsschutz falle vor allem die bessere Energieeffizienz der Verkabelung ins Gewicht. Der Energieverlust von Freileitungen sei energiepolitisch bedenklich und führe über die Betriebsdauer der Anlagen gerechnet auch zu höheren Kosten. Eine Interessenabwägung falle deshalb zugunsten einer Verkabelung aus.

Bei einer Lebensdauer von etwa 80 Jahren sind viele Freileitungen in etwa 30 Jahren zu ersetzen oder eben mindestens teilweise zu verkabeln. Angesichts der langwierigen Plangenehmigungsverfahren ist deshalb schon heute über künftige Linienführungen nachzudenken und nötige raumplanerische Vorkehrungen zu treffen. Dabei ist auch zu beachten, dass den Netzen mit der Förderung erneuerbarer Energien in Zukunft noch eine weit grössere Bedeutung zukommen wird als heute.

Wir bitten die Regierung in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Geht die Regierung mit uns einig, dass die Abstimmung raumplanerischer Bedürfnisse mit den zukünftigen Stromverteilnetzen zwingend ist? Wenn ja, wie gedenkt sie dies umzusetzen?
2. Sieht die Regierung Möglichkeiten, die Frage der Verkabelung von Freileitungen im Rahmen von Bahn- oder Strassenbauvorhaben aktiv in die Vorabklärungen für die Planungen einzubringen?
3. Ist die Regierung gewillt, als Hauptaktionärin der SAK und Miteigentümerin der AXPO ihren Einfluss zu nutzen und sich für die Verkabelung von Hochspannungsleitungen in den besiedelten Gebieten aktiv stark zu machen?»

27. September 2011

Zuberbühler-Gommiswald  
Huser-Rapperswil-Jona

Altenburger-Buchs, Blöchliger Moritzi-Gaiserwald, Blumer-Gossau, Britschgi-Diepoldsau, Bühler-Schmerikon, Bürgi-St.Gallen, Dobler-Oberuzwil, Eggenberger-Rebstein, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Göldi-Gommiswald, Gysi-Wil, Hartmann-Rorschach, Hartmann-Flawil, Hartmann-Rapperswil-Jona, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Jöhl-Amden, Keller-Rapperswil-Jona, Klee-Berneck, Ledergerber-Kirchberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Locher-St.Gallen, Lusti-Uzwil, Mächler-Wil, Mächler-Zuzwil, Meile-Bronschhofen, Müller-St.Gallen, Nietlispach Jaeger-St.Gallen, Noger-St.Gallen, Oppliger-Sennwald, Riederer-Pfäfers, Rüegg-St.Gallenkappel, Stadler-Lütisburg, Wick-Wil, Wild-Neckertal, Willi-Wartau, Wittenwiler-Nessler-Krummenau, Zoller-Rapperswil-Jona